

Gruppencoaching



JOBCENTER LANDKREIS ASCHAFFENBURG

STAND: November 2021

jobcenter
Landkreis Aschaffenburg

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Gruppencoaching als Aktivierungs- und Fördermöglichkeit | 3 |
| 2. Ziele des Gruppencoachings | 5 |
| 2.1. Qualitative Lernziele | 5 |
| 2.2. Quantitative Ziele | 8 |
| 3. Bausteine der MotivAG..... | 9 |
| 4. Zugangssteuerung und Fördermöglichkeiten..... | 11 |
| 4.1. Aktivierungs- und Orientierungscoachings..... | 11 |
| 4.2. Bestandsvermittlung..... | 11 |
| 5. Arbeitsmarktliche Ergebnisse | 12 |
| 6. Weiterentwicklung der Bausteine der MotivAG | 13 |
| 7. Impressum | 14 |
| 8. Abbildungsverzeichnis..... | 14 |

| | |
|---------------------------------------|--|
| Titel des Projekts: | MotivAG – Motivieren und aktivieren in Gruppen |
| Zuordnung Themenkomplex: | Aktivierung und berufliche Eingliederung |
| Zielsetzung: | Maßnahmen nach § 45 (1) S. 1 Nr. 1 SGB III |
| Trägerschaft des Projekts: | Jobcenter Landkreis Aschaffenburg |
| Finanzierung: | eigene Mittel |
| Ansprechpartner: | Peter Hann von Weyhern, Teamleiter Mul |
| Konzeptionsverantwortlichkeit: | Silke Korbel, Ralf Fräger-Geitner |

1. Gruppencoaching als Aktivierungs- und Fördermöglichkeit

In Einzelgesprächen wenden die persönlichen Ansprechpartner (pAp) sehr viel Zeit auf, um zu informieren, erste Orientierung zu geben, Arbeitsbündnisse zu schaffen, passgenaue Maßnahmen anzubieten oder verbindliche Vereinbarungen über die gemeinsame Arbeit mit den TeilnehmerInnen zu schließen. Die Anleitung von gruppenspezifischen Prozessen unter der Überschrift „Motivieren und aktivieren in Gruppen (MotivAG)“ sehen wir als Erweiterung zu der „Face to Face“-Beratung.

Beide Beratungsansätze greifen ineinander und bilden die gemeinsame Basis für die Unterstützung der TeilnehmerInnen.

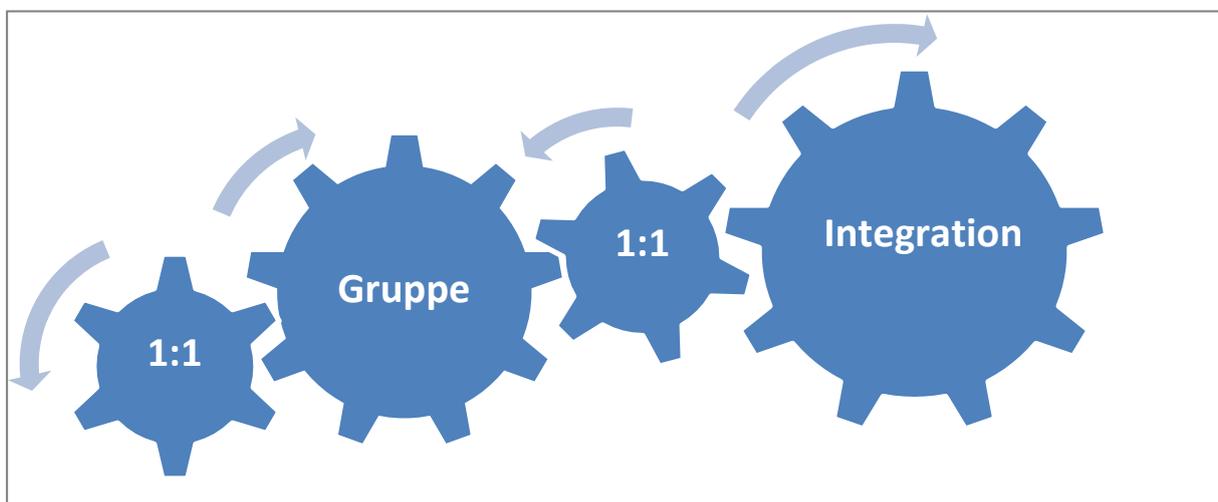


Abbildung 1: Zusammenwirkung von 1:1-Beratung und Gruppenprozessen

Nach einer ersten Erprobungsphase, die im Jahr 2013 begann, wurde ab 2014 der Ansatz unter dem Dach des Aktivierungszentrums im Jobcenter implementiert.

Hierdurch wurde sichergestellt, dass bei dem Aktivierungsprozess keine Ressourcen verloren gingen. Der Start der MotivAG in der heutigen Grundstruktur erfolgte dann ab April 2015.

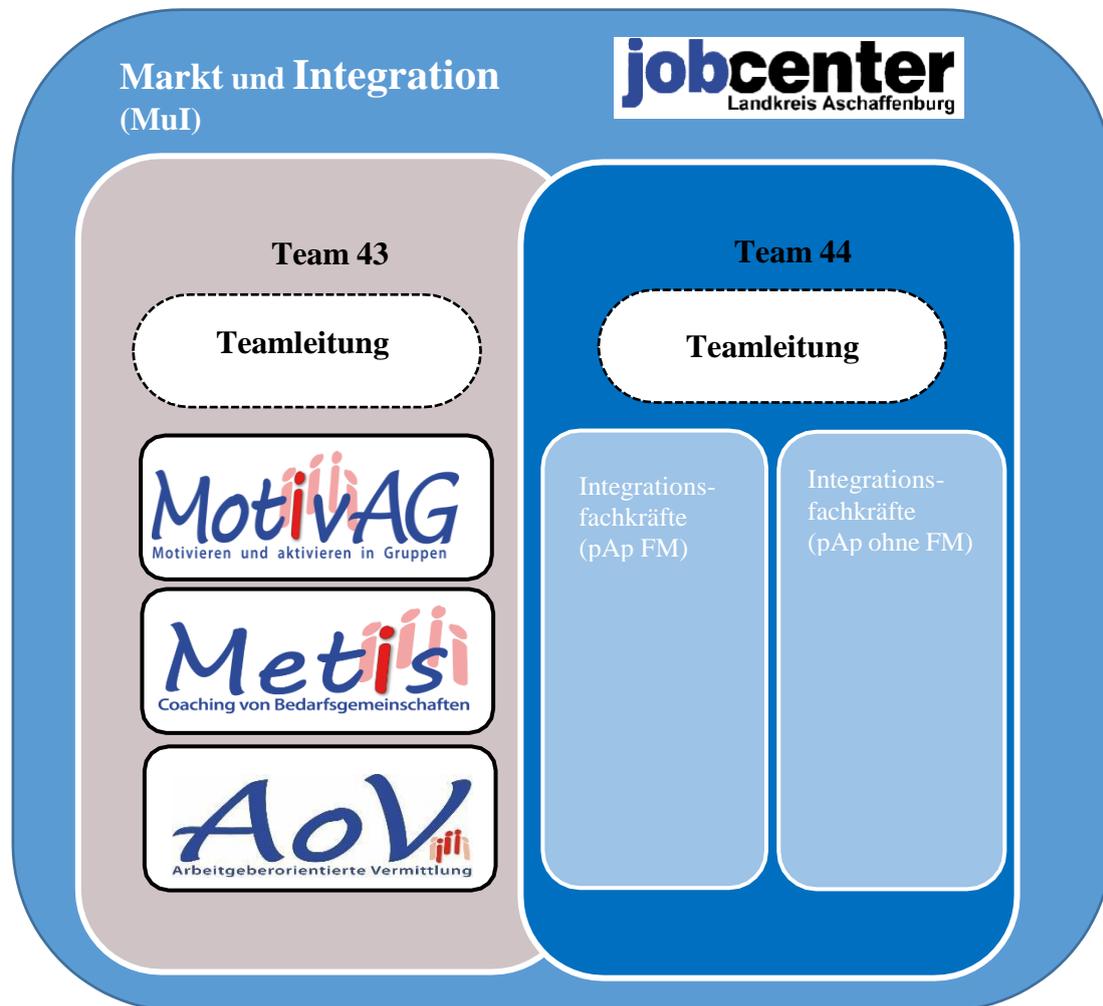


Abbildung 2: Die MotivAG im Jobcenter Landkreis Aschaffenburg

Gruppencoaching: was heißt das?

Das Gruppencoaching ist nach unserer Auffassung eine **ziel- und lösungsorientierte Begleitung**. Zielorientiert, da das Ziel von den Teilnehmenden formuliert wird. Durch den Gruppenkontext und die ExpertInnenrolle der Teilnehmenden bleiben diese automatisch realistisch. Die Lösungsorientierung ist uns wichtig: die Teilnehmenden sollen ihren direkten Nutzen aus der Teilnahme ziehen. Die Begleitung erfolgt aus TeilnehmerInnenperspektive sowohl durch die Gruppenmitglieder als auch durch die ModeratorInnen, wobei die Dichte durch die Teilnehmenden selbst bestimmt wird.

Coaching ist **interaktiv, personenzentriert und prozessorientiert**.

Interaktiv, da die Teilnehmenden miteinander reden, sich austauschen, und auch neue Methoden anwenden, mit denen sie ihre eigene Situation und die Situation von Anderen wahrnehmen und voneinander lernen können.

Coaching ist **personenorientiert**. Die Teilnehmenden haben zwar ein großes gemeinsames Ziel, nämlich die Arbeitsaufnahme, der Weg dorthin ist aber von Person zu Person ein anderer. Dies bezieht sich auch auf die individuelle Zeitschiene der Zielerreichung. Die Teilnehmenden bestimmen also die Themen und die Geschwindigkeit.

Unser Gruppencoaching ist **prozessorientiert**. Die Teilnehmenden bleiben nicht stehen, sondern gehen den Weg kontinuierlich weiter. Die in einzelnen Bausteinen erarbeiteten Ziele, Teilschritte und Lösungen werden im Gespräch mit dem pAp ernst genommen, besprochen und nachgehalten.

Das Gruppencoaching entfaltet also eine **Wechselwirkung**. Die Teilnehmenden nutzen den freien Rahmen der Arbeit im Gruppencoaching, um im Vermittlungsgespräch und auch bei den Inhalten ihrer Eingliederungsvereinbarung selbstsicherer und selbstständiger zu werden.

2. Ziele des Gruppencoachings

Wir verfolgen mit dem Ansatz des Gruppencoachings im Wesentlichen zwei qualitative Lernziele, welche die Aktivierung und Integration unserer KundInnen verbessern und die sich wie rote Fäden durch die Bausteine der MotivAG ziehen:

2.1. Qualitative Lernziele

1. Der/die TeilnehmerIn erkennt seine/ihre aktive Rolle.
2. Der/die TeilnehmerIn erkennt das Jobcenter als (einen von mehreren) Dienstleistern im Fahrplan zum individuellen Ziel.

Wir wollen diese Ziele mit zwei Grundprinzipien erreichen:

1. Prinzip: Paradigmenwechsel bei den TeilnehmerInnen

Der Kontakt zu den TeilnehmerInnen mit Hilfe der Methode Gruppencoaching im Rahmen der MotivAG führt dazu, dass eine andere Form der Zusammenarbeit zwischen dem/der KundIn und Beratenden/pAp entsteht.

Die umfassende Information über die Gesamthematik und die rechtlichen Zusammenhänge im SGB II bringen mehr Klarheit und verbessern das Verständnis bei den TeilnehmerInnen. Die Zusammenarbeit mit der pAp als Partner und Dienstleister wird verbessert.

Das Jobcenter bietet einen (Sozial-) Raum, in dem sich TeilnehmerInnen mit den eigenen Stärken beschäftigen. Sie steigern ihr Erkennen möglicher Perspektiven

sowie ihr Selbstwertgefühl und damit die Motivation. Die entwickelten Aktivitäten werden für die TeilnehmerInnen verbindlicher und daher konsequenter umgesetzt. Ergebnis jedes Angebotes der Bausteine der MotivAG ist ein individueller Fahrplan mit den dazu passenden individuellen Lösungen, welche aber durch einen kollektiven Prozess erarbeitet/geprüft wurden und damit einem Mehrhirndenken entsprechen. Also einem Ergebnis entsprechen, das nach aktuellen Erkenntnissen der Lerntheorie das Beste aller möglichen Ergebnisse darstellt. Die TeilnehmerInnen werden zu ImpulsgeberInnen. Durch die Entwicklung von alternativen Lösungsansätzen werden sie ExpertInnen in eigener Sache.

Eine Form der „Selbstverpflichtung“ sich und anderen GruppenteilnehmerInnen gegenüber entsteht, die Gruppendynamik beginnt zu greifen.

Im Ergebnis übernehmen die GruppenteilnehmerInnen eine aktive Rolle, vollziehen mit Hilfe von angewandten Methoden einen Perspektivenwechsel und profitieren von der Kooperation und dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Die Selbsthilfe wird dadurch erhöht. Die Teilnehmenden entwickeln eigene Netzwerke.

Das Leitziel des Gruppencoachings:

**Der/Die persönliche AnsprechpartnerIn fungiert als ModeratorIn.
Die TeilnehmerInnen selbst müssen die aktive Rolle übernehmen.**

Wir sind dabei der Auffassung, dass das Konzept des Gruppencoachings auf der Lernebene die vier zentralen Aspekte des Lernens fördert.

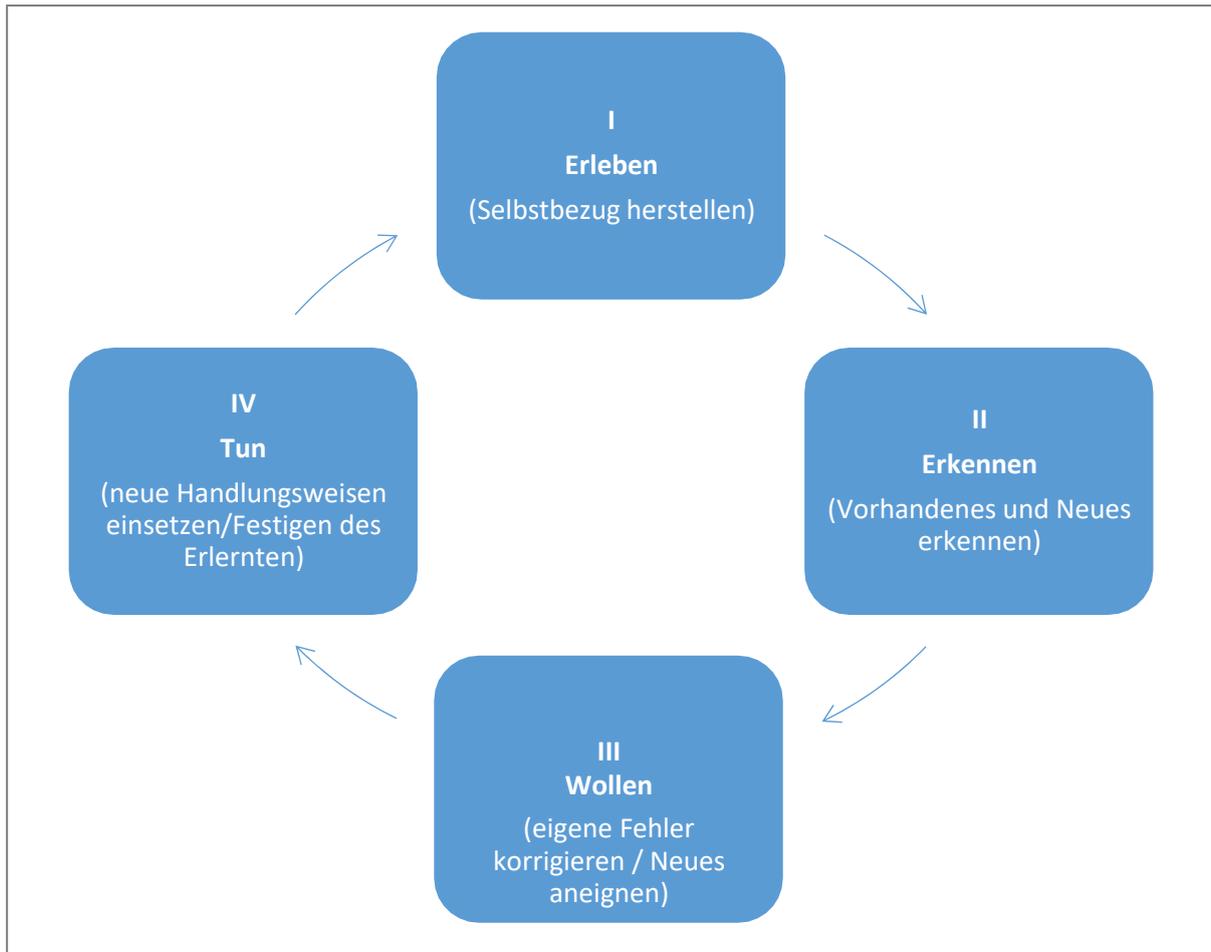


Abbildung 3: Die vier Wirk- und Lernprinzipien nach Grawe, Triebel und Bauer

Dieses prozessuale Vorgehen beim Lernen bezeichnen Grawe, Triebel und Bauer als Wirk- und Lernprinzipien.

2. Prinzip: Rollenwechsel vom persönlichen Ansprechpartner zum/zur ModeratorIn

Auch die pAp vollziehen einen Wandel: die pAp fungieren als ModeratorIn. Die ModeratorInnen bringen gruppensdynamische Prozesse in Gang. Das bedeutet: die ModeratorInnen benutzen Methoden, die der Kunde und die Kundin ausprobieren und die ihm/ihr die M3glichkeit er3ffnet, eine ver3nderte Rolle einzunehmen, sich Fragen selbst zu beantworten etc.

Die ModeratorInnen m3ssen auch Freir3ume hinsichtlich der Akzeptanz und der Ergebnisse durch die Anwendung dieser Methoden zulassen k3nnen.

Die ModeratorInnen haben auch nicht alle Antworten auf alle Fragen. Dies zu akzeptieren ist auch ein Unterschied zum Verst3ndnis eines pAp.

Die ModeratorInnen müssen die Fähigkeit besitzen, offene Fragen an die Gruppe zurückzugeben, damit die Teilnehmenden selbst an möglichen Lösungsansätzen arbeiten. Die Lösung soll vom Teilnehmenden kommen, denn letzten Endes muss er oder sie diese Schritte vor sich selbst vertreten und das Ergebnis selbst verantworten.

Der Rollenwechsel des/der MitarbeiterIn des Jobcenters vom pAp zur ModeratorIn soll bewirken, dass die Teilnehmenden mit einer Eigenmotivation (intrinsisch) vereinbarte Dinge tun und nicht, weil ansonsten Sanktionen etc. erfolgen könnten (extrinsische Motivation). Diesen Paradigmenwechsel sollen die Teilnehmenden erfahren können. Das ist eine andere Dimension der Arbeitsvermittlung. Man könnte hier von einer assistierten Vermittlung im Sinne einer Begleitung sprechen. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sollten die ModeratorInnen also den Teilnehmenden einen eigengestalteten, „angstfreien“ Raum gewähren. Die ModeratorInnen holen die Teilnehmenden ab und ermöglichen ihnen ein Arbeiten auf Augenhöhe.

2.2. Quantitative Ziele

Die zuvor genannten qualitativen Lernziele unserer Angebote in den Bausteinen der MotivAG sollen eine Hebelwirkung für folgende quantitative Ziele erzeugen, welche die Zielsetzungen des § 45 (1) S. 1 Nr. 1 SGB III widerspiegeln und damit eine direkte Arbeitsmarktrelevanz erzielen.

Geschäftspolitische Kennzahlen:

- Integrationsquote: Als Ziel wird grundsätzlich eine Erhöhung der Integration der TeilnehmerInnen nach Maßnahmeende ausgegeben; bei 25% der TeilnehmerInnen sollte aus der Maßnahme heraus bzw. innerhalb von 6 Monaten nach Maßnahmeende eine Integration erfolgen.
- Reduzierung von langfristigem Leistungsbezug.

Verbesserung der Prozessqualität:

- Verbesserung der inhaltlichen Qualität der Eingliederungsvereinbarungen
- Steigerung der Integrationsfortschritte
- Steigerung der Kundenzufriedenheit
- Steigerung der Kundenkontaktdichte

3. Bausteine der MotivAG

Die MotivAG kann grundsätzlich folgende zielgruppenorientierte Angebote anbieten:

- Aktivierungs- und Orientierungscoaching für NeukundInnen (mit Option auf Einzelgespräch) – „Hier geht's lang“
- Aktivierungs- und Orientierungscoaching für BestandskundInnen (mit Option auf Einzelgespräch) – „Kurswechsel“
- Gruppencoaching Langzeitarbeitslose/Langzeitleistungsbeziehende (LZA/LZB)
- REHA/SB-Gruppencoaching
- Gruppencoaching für MigrantInnen
- Gesundheitscoaching (Stressfaktor Alo) in Verbindung mit motivierenden Gesundheitsgesprächen
- Bewerberbüro mit der Option auf Einzelgespräche – „So geht's“

Sachlich und zeitliche Gliederung der Durchführung

Modul 1: Einstieg "Wer geht mit?" (Gruppendynamik, Perspektivenwechsel im Bezug zur individuellen aktuellen Situation am allgemeinen Arbeitsmarkt, Rahmenbedingungen Grundsicherung und MotivAG)

5,0 Gesamtstunden

Modul 2: Stärken erkennen (gegenseitiges Kennenlernen, Stärken erkennen, Perspektivenwechsel) in Bezug auf die Hinführung an den allgemeinen Arbeitsmarkt bzw. zum beruflichen Wiedereinstieg

5,0 Gesamtstunden

Modul 3: Stolpersteine erkennen und Lösungen suchen (Hinderungsgründe konkretisieren, Lösungsansätze entwickeln, Möglichkeiten der Überwindung von Vermittlungshemmnissen zum beruflichen Wiedereinstieg)

5,0 Gesamtstunden

Modul 4: Erreichbare Ziele entwickeln (Präsentation von Lösungsansätzen, Ziele entwickeln, erreichbare Ziele definieren) im Kontext des Heranführens an den allgemeinen Arbeitsmarkt

5,0 Gesamtstunden

Modul 5: Den eigenen Weg bahnen (Ist-Situation darstellen, Soll-Planung entwickeln) bzgl. des Weiteren Vorgehens zur Planung des beruflichen Wiedereinstiegs

5,0 Gesamtstunden

Modul 6: Mein Weg mit dem Jobcenter (Maßnahmekatalog "mein Weg in Arbeit/mein Fahrplan" aufstellen als Grundlage für die Eingliederungsvereinbarung, die im Einzelgespräch abgeschlossen wird)

5,0 Gesamtstunden

Modul 7: Netzwerkarbeit: je nach Station und Stolperstein auf dem Weg hin zum beruflichen Wiedereinstieg können externe ExpertInnen in die Gruppe eingeladen werden

5,0 Gesamtstunden

Modul 8: Der Arbeitsmarkt und ich (Fahrplan und Bewerbungsstrategie in Einklang bringen, Rollenspiele, Perspektivenwechsel, Hinführung/Einbindung zur/der Jobbörse (www.arbeitsagentur.de) und anderen Stellenbörsen, Bewerbungsmappe, aus Absagen lernen, assistierte Arbeitgeberbesuche/Bewerbungsgespräche), Arbeiten mit modernen Kommunikationsmitteln im Sinne Arbeiten 4.0 (Smartphones)

10,0 Gesamtstunden

Modul 9: Reflexion

5,0 Gesamtstunden

Diese Angebote werden jeweils bedarfsorientiert vorgehalten.



Abbildung 4: Die aktuellen Angebote der MotivAG im Baukastenprinzip

Unabhängig von den einzelnen gruppenspezifischen Inhalten der MotivAG werden alle Angebote des Gruppencoachings nach den oben genannten Prinzipien durchgeführt, um die Lernziele zu erreichen (vgl. 2. Ziele des Gruppencoachings).

Alle Angebote können auch von TeilnehmerInnen wahrgenommen werden, die dem Arbeitsmarkt in Teilzeit zur Verfügung stehen.

4. Zugangssteuerung und Fördermöglichkeiten

Steuerung der TeilnehmerInnen

Es stellen sich grundsätzlich zwei Zugangsmöglichkeiten für die gruppenspezifischen Angebote der MotivAG dar.

„Aktivierung-& Orientierungscoaching (A&O)“ für NeukundInnen als Sofortangebot und/oder über die Bestandsvermittlung.

4.1. Aktivierungs- und Orientierungscoachings

Alle TeilnehmerInnen des Aktivierungs- und Orientierungscoachings finden den Zugang entweder über die KollegInnen des MDS (Mindeststandard), wenn Sie länger als sechs Monate bzw. noch gar nicht KundIn des Jobcenters waren (NeukundInnen) oder über die Eingangszone, wenn die letzte Alg II-Zahlung vor weniger als sechs Monaten erfolgte (z.B. Gekündigte) bzw. sie in eine Bedarfsgemeinschaft zuziehen. Ausnahmen sind KundInnen, welche unter den gesetzlich geregelten Status der Rechtsnorm § 10 SGB II fallen sowie KundInnen, die in ihrer verfügbaren Arbeitszeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen, aber mit dem erzielten Einkommen nicht den Bedarf ihrer Bedarfsgemeinschaft decken. Diesen Weg stellt der graue Stream der Abbildung 5 dar.

Die TeilnehmerInnen des A&O-Coachings werden auf Empfehlung der Coaches durch die pAp der Bestandsvermittlung sowohl direkt in den 1. und 2. Arbeitsmarkt, in integrative Maßnahmen bzw. berufliche Qualifizierungen/Weiterbildungen integriert, als auch in alle gruppenspezifischen Angebote der MotivAG zugewiesen.

Dieser Prozess prägt vor allem den Verlauf der NeukundInnen. Effekte sind: die KundInnen erhalten zeitnah zu ihrer Antragstellung direkt ein Jobangebot der eigenen bewerberorientierten Arbeitgeberakquise bzw. eine Möglichkeit, sich auf dem 1. oder 2. Arbeitsmarkt zu erproben (MAG, AGH). Alternativ kommen die Kunden in Zukunft bzw. nach Abschluss des Coachings mit einer konkreten, selbst erarbeiteten Integrationsstrategie („kurzer Fahrplan“) und einem Anliegen zum Erstgespräch in die Bestandsvermittlung (Umwandlung der extrinsischen zur intrinsischen Motivation). Eine Zusammenarbeit in der 1:1-Situation soll dadurch auf einer qualitätsvolleren Stufe stehen.

4.2. Bestandsvermittlung

Die pAp weisen ihre KundInnen (BestandskundInnen) den gruppenspezifischen Angeboten der MotivAG zu. Das Team der Arbeitgeberorientierten Vermittlung (AoV) ist in den Ablauf der MotivAG eingebunden (vgl. auch folgende Abbildung 5). Grundsätzlich ist es für TeilnehmerInnen möglich, an diversen Angeboten der MotivAG teilzunehmen. Diesen Weg stellt der „grüne Stream“ der Abbildung 5 dar.

Folgende Abbildung stellt die Ablaufprozesse dar.

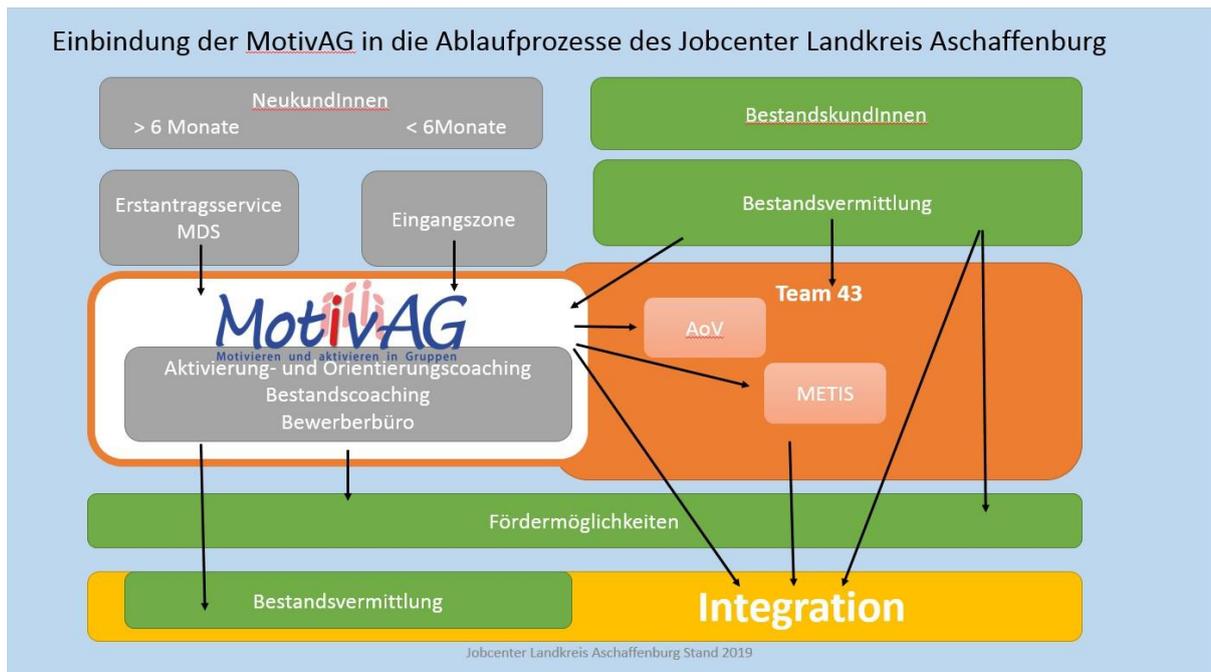


Abbildung 5: Einbindung der MotivAG in die Ablaufprozesse des Jobcenters

Die Angebote der MotivAG sind so konzipiert, dass sie jederzeit in ihrer zeitlichen, inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung die Lebensverhältnisse von Frauen und Männern berücksichtigen, die aufsichtsbedürftige Kinder betreuen und erziehen oder pflegebedürftige Angehörige betreuen oder nach diesen Zeiten wieder in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen. Diese ist durch die Gestaltung des zeitlichen Umfangs der Bausteine der MotivAG sowie durch die Einbindung des Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (in Personalunion Teamleitung Team 43/ MotivAG) und dessen Netzwerkkontakte zum Jugendamt gewährleistet.

Durch die Einbindung der MotivAG in das Team 43 sowie in das Gesamtgefüge des Bereiches Markt und Integration können Synergieeffekte des Jobcenters im Sinne der KundInnen genutzt werden, die zur Zielerreichung gemäß § 45 (1) S. 1 Nr. 1 SGB III beitragen.

5. Arbeitsmarktliche Ergebnisse

Die arbeitsmarktlichen Ergebnisse der Angebote der MotivAG werden angebotsspezifisch ausgewertet und entsprechend dokumentiert.

Den statistischen Auswertungen ist Folgendes gemein. Uns ist eine erwerbsbiographische Betrachtungsweise der TeilnehmerInnen wichtig, das heißt: jede positive Veränderung in Richtung Aktivierung und berufliche Eingliederung zählt (Erhöhung der Integrationen, Verringerung des Langzeitleistungsbezuges sowie Ziele der Prozessqualität). Diesen Beitrag leistet sowohl die „klassische“ Integration

in den ersten Arbeitsmarkt, unabhängig vom zeitlichen Umfang, einer Befristung und/oder einer etwaigen Sozialversicherungspflicht. Aber auch die Steigerung der Integrationsfortschritte bzw. die Veränderung der individuellen Situation der KundInnen im Integrationsprozess trägt zur Verbesserung des ambitionierten Zieles der Reduzierung des Langzeitleistungsbezuges bei, denn:

„Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“¹

Wir betrachten dabei einen Zeitraum von sechs Monaten nach der letzten Coachingsitzung.

Oben genannter Paradigmenwechsel macht schon nach kurzer Zeit einen positiven Nebeneffekt sichtbar: eine höhere Kundenzufriedenheit. Die KundInnen sprechen konkret von einer anderen Sichtweise durch neugewonnene Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit „dem“ Jobcenter.

6. Weiterentwicklung der Bausteine der MotivAG

Seit der Einführung der Gruppencoachingangebote im Rahmen der MotivAG konnten wir vielschichtige Erfahrungen sammeln. Um diese Erfahrungen zu systematisieren und methodisch auszufeilen, planen wir kontinuierliche Treffen und (eigeninitiierte) Workshops und Weiterbildungen für die ModeratorInnen, um den gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen zu den Bedarfen unserer Kundinnen und Kunden gerecht zu werden. Auch finden regelmäßige Rückmeldungen der Teilnehmenden mittels Bewertungsbögen in den Angeboten ihren Einfluss.

¹ Frei nach: "Eine Reise von tausend Meilen beginnt unter deinem Fuß." (Dàodéjīng)

7. Impressum

Ralf Fräger-Geitner, Silke Korbel sowie Peter Hann von Weyhern waren aktiv an der Konzeptionierung beteiligt. Die Ergebnisse fußen auf den Erfahrungen der ModeratorInnen des Jobcenters Landkreis Aschaffenburg.

Aschaffenburg, im November 2021

Raimund Kempf

Geschäftsführer

Jobcenter Landkreis Aschaffenburg

Lange Straße 17

63741 Aschaffenburg

www.jobcenter-aschaffenburg.de

8. Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Zusammenwirken von 1:1 – Beratung und Gruppenprozessen | 3 |
| Abbildung 2: Die MotivAG im Jobcenter Landkreis Aschaffenburg | 4 |
| Abbildung 3: Die vier Lern- und Wirkprinzipien nach Grawe, Triebel und Bauer | 7 |
| Abbildung 4: Die Angebote der MotivAG im Baukastenprinzip | 10 |
| Abbildung 5: Einbindung der MotivAG in die Ablaufprozesse des Jobcenters | 12 |